

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Beilagen wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge des Gewalts od. Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postkassa-Konto Stuttgart 5760 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 34

Altensteig, Freitag den 10. Februar 1928

51. Jahrgang

Am das Panzerschiff

Im Haushaltsauschuss des Reichstages gelangt nunmehr der Reichswehretat zur Beratung. Nachdem die vielbesprochene Phobos-Angelegenheit durch den Wechsel in der Leitung des Reichswehrministeriums viel an agitatorischem Interesse verloren hat, dürfte vornehmlich die Streitfrage um den Neubau des Panzerschiffes „A“ im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stehen. Bekanntlich hatte der Reichstag Ende vorigen Jahres die für das Jahr 1928 in den Haushalt der Reichsmarine eingestellte erste Rate für den Bau dieses Schiffes auf Antrag Preußens mit 36 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Die Reichsregierung hat jedoch an ihrer Vorlage festgehalten und wird versuchen, trotz des ablehnenden Votums des Reichstages ihre Forderung im Reichstage durchzusetzen. Die Einwände der Opposition, deren Ansichten im übrigen auch von einem Teile des Zentrums vertreten werden, gehen in erster Linie von unserer Finanzlage aus. Die Gesamtkosten des angeforderten Panzerschiffes belaufen sich auf 90 Millionen Mark. Da die Absicht besteht, im Laufe der Jahre vier Schiffe dieser Klasse zu bauen, so würde im ganzen 320 Millionen Mark dafür aufzuwenden sein. Gegen diese Belastung unserer Wirtschaft wendet sich nun die Opposition mit dem nachdrücklichen Hinweis darauf, daß, solange unsere Reparationsverpflichtungen nicht endgültig geregelt und unsere finanzielle Leistungsfähigkeit nicht übersichtlich genug sei, jede vermeidbare Ausgabe unterbleiben müsse.

Demgegenüber wird von Regierungsseite jedoch darauf hingewiesen, daß sich die genannte Summe auf einen Zeitraum von zwölf bis fünfzehn Jahren verteilen würde, so daß also die jährliche Belastung des Haushalts nur 21 bis 27 Millionen Mark betragen würde. Dieser Mehrbelastung aber würde bereits in absehbarer Zeit eine Verminderung der Ausgaben für sonstige Neubauten gegenüberstehen, deren Kosten bisher im Haushalt der Marine durchschnittlich 60 Millionen Mark betragen haben. Man ist daher der Ansicht, die verhältnismäßig geringen Mehrkosten für den Neubau des Panzerschiffes umso eher verantworten zu können, als das Bauprogramm der Marineleitung noch nicht einmal die durch die Bestimmungen des Versailles-Vertrages gezogenen Grenzen erreicht.

Besonderer Nachdruck wird von der Reichsregierung auf die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes Ostpreußens und des Seeweges zwischen Seltin und Pillau gelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß die polnische Flotte zurzeit zwar noch keinen sehr bedrohlichen Nachschub darstellt, daß aber Polen den Ausbau seiner Marine in der nächsten Zeit erheblich beschleunigen wird und bereits eine größere Anzahl moderner Zerstörer und U-Boote in Frankreich bestellt hat. Da die polnische Armee nicht nur zahlenmäßig, sondern vor allen Dingen an Kriegsmaterial dem Reichsheere weit überlegen ist, wäre in der Tat im Falle eines polnischen Angriffs eine Unterstützung Ostpreußens auf dem Landwege über den polnischen Korridor hinweg so gut wie ausgeschlossen, und jede Hilfsaktion auf die Benutzung des Seeweges angewiesen. Daß derartige deutsche Unterstützungstransporte nur unter dem Schutz kampftätiger deutscher Schiffe durchgeführt werden könnten, liegt auf der Hand. Die Notwendigkeit eines besonderen Schutzes für Ostpreußen wird nun auch von der Opposition durchaus anerkannt, aber man vertritt die Ansicht, daß es zu diesem Zwecke richtiger sei, in Ostpreußen 5000 Siedlungsstellen zu schaffen, um so diese Provinz in sich selbst widerstandsfähiger zu machen. Dieses Argument scheint allerdings weniger stichhaltig zu sein, als seine Vertreter annehmen mögen. Denn es ist einleuchtend, daß auf einem hinreichend gesicherten Seewege bedeutend stärkere Hilfskräfte nach Ostpreußen angeführt werden könnten, als sie etwa aus der Zahl der neu zu schaffenden Siedlerstellen gewonnen werden könnten. Man darf daher annehmen, daß die Auseinandersetzung sich in der Hauptsache um die finanzielle Seite der Angelegenheit drehen wird.

Im Reichstag hat seinerzeit Minister Gehst erklärt, daß er unter Umständen möglich sein werde, das Bauprogramm der Reichsmarine statt, wie vorgesehen, auf zehn Jahre auf einen längeren Zeitraum von etwa 15 bis 18 Jahren auszuweiden und so die Höhe der jährlich benötigten Raten herabzusetzen; es sei aber nicht möglich, den Bau des neuen Schiffes ein bis zwei Jahre völlig hinauszuschieben. Dieser Standpunkt dürfte auch vom jetzigen Reichswehrminister vertreten werden. Bemerkenswert ist nun, daß die „Schwarzwälder Zeitung“ in einer Auseinandersetzung mit dem Vizeadmiral Kohler betont, daß auch die Opposition durchaus nicht auf dem Standpunkt stehe, das Panzerschiff grund-

sätzlich abzulehnen, sondern daß sie lediglich den Bau um ein bis zwei Jahre zurückstellen wolle. Man darf danach annehmen, daß sich gegen Ende die Debatte im Ausschuss sowohl wie auch später im Plenum darauf zuspitzen wird, ob der Bau des Panzerschiffes bereits in diesem Jahre, oder aber unter grundsätzlicher Billigung des Neubaus an sich, erst in zwei Jahren in Angriff genommen werden soll. Welcher Standpunkt sich durchsetzen wird, muß die Entwicklung lehren.

Neues vom Tage.

Konferenz von Vertretern der französischen und deutschen Sozialisten

Paris, 9. Febr. Der Vorsitzende der deutschen sozialdemokratischen Partei, Abgeordneter Weis, hat anlässlich der Erklärung Paul Boncourts über die Frage der Rheinlandräumung auf dem letzten sozialistischen Kongress und anlässlich der von Paul Boncourt im „Paris Midl“ veröffentlichten Äußerungen über diese Frage sich an die französischen Sozialisten gewandt und um ihre Ansicht in der Frage der Rheinlandräumung ersucht. Der Vorstand hat auf Vorschlag eines mit der Bearbeitung dieser Angelegenheiten betrauten Unteran Ausschusses beschloffen, 1. der deutschen Sozialdemokratie den Teil des Parteiprogramms zu übermitteln, der von der Rheinlandräumung handelt und diese von keiner Vorbedingung abhängig macht, und 2. eine Konferenz von Delegierten der französischen und der deutschen Sozialisten einzuberufen und auf ihr die Rheinlandfrage zu behandeln. Paul Boncourt soll von dem Inhalt des Schreibens in Kenntnis gesetzt werden.

Der Sicherheitsausschuss zum 20. Februar einberufen

Genf, 9. Febr. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš hat den Sicherheitsausschuss zum 20. Februar zur zweiten ordentlichen Tagung nach Genf einberufen. In dem Ausschuss sind 24 Regierungen vertreten. Die Vereinigten Staaten haben es während der letzten Debatte abgelehnt, an den Verhandlungen teilzunehmen, während die Sowjetrepublik in dem Ausschuss lediglich durch einen Beobachter vertreten sein wird. Dem Ausschuss wird der Bericht vorgelegt, der kürzlich in Prag vom Vorsitzenden Beneš mit den Berichterstattern ausgearbeitet worden ist. Dem Ausschuss liegen ferner die Deutschschriften der deutschen, englischen, belgischen, norwegischen und schwedischen Regierung über Fragen der Sicherheit und Abrüstung vor.

Stresemann an der Riviera

Mentone, 9. Febr. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Mittwoch, aus Ventimiglia kommend, in Mentone eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Generalkonsul der Präfekten im Namen der französischen Regierung begrüßt. Außerdem waren der Bürgermeister von Mentone, sowie der Polizeikommissar des Ortes anwesend. Stresemann begab sich mit seinen drei Begleitern sofort nach Cap Martin, wo er mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. Journalisten erklärte er, er sei lediglich aus Gesundheitsrücksichten an die Riviera gekommen. Politische Äußerungen schied er ab.

Die norwegische Linkregierung gestürzt

Dalø, 9. Febr. Der Storting hat den von Nowinkel eingebrachten Misstrauensantrag gegen die Regierung mit 56 gegen 63 Stimmen angenommen. Ein Mitglied war abwesend. Dagegen stimmten die Arbeiterpartei, sowie ein Mitglied der Radikalen Volkspartei. Der Premierminister des gestürzten Kabinetts der Arbeiterpartei wird voraussichtlich dem König empfehlen, den Leiter der Radikalen Partei, denormaligen Ministerpräsidenten Nowinkel, mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen.

Revision des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages

Washington, 9. Febr. Die Bezugnahme in der Thronrede auf die geplante Revision des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages ist von amerikanischen amtlichen Kreisen als günstiges Anzeichen für den Erfolg der kommenden Verhandlungen angesehen worden. Botschaftungen mit der britischen Regierung haben noch nicht begonnen, doch wird ihre Aufnahme erwartet, sobald der gegenwärtige Vertrag zu Ende geht, was im kommenden Juni der Fall ist.

Die Lage in Südjina

London, 9. Febr. „Times“ meldet aus Hongkong: Der rote Schrecken in Südjina dauert an, wenn auch nicht feststeht, wie weit es sich um einfache Räubereien handelt. Es heißt, daß die Kommunisten Kongmun, 50 Meilen südlich Kanton, bedrohen.

Das Fernsehen über den Ozean

Newyork, 9. Febr. Die Bilder eines Mannes und einer Frau, die gestern abend in einem Londoner Laboratorium vor einem „Elektrisches Auge“ genannten Apparat für Fernsehen sahen, konnten eine Gruppe von Personen beobachten die sich in einem dunklen unterirdischen Raum in Hartsdale (Staat Newyork) befanden. Die Beobachter vermochten die Kopfbewegungen der in London sitzenden Personen wahrzunehmen, obwohl die Bilder nicht sehr scharf waren. Das Experiment des Fernsehens über den Ozean ist also zum ersten Male geglückt. Das Ergebnis wurde mit einem schwachen Sitom erzielt, was die Hoffnung rechtfertigt, daß das überozeanische Fernsehen verbessert werden kann und so deutlich werden wird, wie das Fernsehen bei nicht allzu weiten Strecken.

20 000 Sattler und Tapezierer in Aktion

Berlin, 9. Febr. In der Lederwarenbranche ist laut „Borwärts“ der Berliner und Offenbacher Tarif gekündigt worden. Der Berliner Bundestarif wurde vom Hauptvorstand gekündigt. Für das Offenbacher Vertragsgebiet haben die Arbeitgeberverbände den Offenbacher Mantelvertrag gekündigt. Ferner ist in zehn Großstädten der Tapezierertarifvertrag gekündigt worden. Hierbei kommen etwa 4000 Arbeiter in Frage. Ingesamt werden von der Tarifbewegung, bei der auch die Lohnfrage selbstverständlich eine große Rolle spielt, etwa 20 000 Arbeiter betroffen. Die Verträge laufen im allgemeinen noch bis zum 30. April. Im Laufe des Monats März werden die Verhandlungen aufgenommen.

Die Rheinlandräumung im Unterhaus

London, 9. Februar. Im Unterhaus antwortete Unterstaatssekretär Loder-Lampson auf eine Frage, es sei von einer isolierten Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland nicht die Rede gewesen und seiner Ansicht nach würde unter den gegenwärtigen Umständen eine derartige Zurückziehung keinerlei Vorteile zeitigen. Eine allgemeine Räumung vor der vom Friedensvertrag vorgesehenen Zeit könne nur das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen den Mächten und der deutschen Regierung sein. Wenn sich eine solche Vereinbarung als möglich erweisen sollte, so werde sie von der englischen Regierung außerordentlich begrüßt werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. Februar.

Der Reichstag lehte die zweite Beratung des Gesetzes zur Änderung des Mieterschutzgesetzes und die Abänderung des Kommuniengesetzes in der Einzelbesprechung fort.

Der Antrag Wipinski (Soz.), den § 1 des Mieterschutzgesetzes in seiner bisherigen Form bestehen zu lassen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 143 Stimmen abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Wipinski (Soz.), der auch nach Versäumnis des Widerspruches gegen die Kündigung durch den Mieter die gerichtliche Nachprüfung der vom Vermieter geltend gemachten Kündigungsgründe zulassen und die Weigerung des Mieters, die Wohnung zu räumen, als Widerstand zu gelten lassen will, mit 165 gegen 154 Stimmen abgelehnt.

Die erste Hälfte des Gesetzentwurfes, die das Kündigungsverfahren an Stelle der Aufhebungsklage einführen will, wird in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen.

In der Einzelberatung des Restes der Vorlage bringt Abg. Feil (Soz.) eine Reihe von Anträgen ein, z. B. sollen Mietsrückstände aus sozialer Not dem Hauswirt kein Kündigungsrecht geben, Mieters sollen nicht als gewerbliche Räume gelten, Untervermietung soll allgemein zulässig sein, den Ländern soll das Recht zum Lokalen der Wohnungsverwaltung genommen werden.

Ebenfalls beantragen Abg. Rönneburg (Dem.) und Abg. Obendiefel (Komm.) Erleichterungen für die Mieter, während Abg. Dr. Körsiken (W.P.) beantragt, der Räumungsklage in jedem Falle stattzugeben, wenn der Hauswirt Erholraum und Umzugskosten zur Verfügung stellt. Diesen Anträgen gibt Abg. Winnefeld (D.Da.) seine Zustimmung. — Schließlich werden die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Wirtschaftspartei, diese lehren gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, abgelehnt. Angenommen wird die von den Regierungsparteien beantragte Zulässigkeit der Kündigung von Betriebswohnungen unter gewissen Sicherungen, zu denen eine „Mitwirkung“ des Betriebsrates gehört. — Für die Sozialdemokraten erklärt Abg. Wipinski, daß die Sozialdemokraten ihre in Aussicht gestellte Zustimmung zu dem Antrage zurückziehen müßten, da aus der Zustimmung des Betriebsrates nur ein Verhandeln mit dem Betriebsrat gemacht worden sei. Auf gemeinsamen Antrag wird beschloffen, daß die Novelle am 1. April 1928 in Kraft tritt und bis dahin die bisherige Fassung des Gesetzes gilt. Im übrigen bleibt es bei der Ausschussvorlage.



Nachdem der Entwurf auch in dritter Lesung erledigt ist, wird die Schlußabstimmung für Freitag 6 Uhr in Aussicht genommen. Freitag 2 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Der Endkampf um das Schulgesetz

Berlin, 9. Febr. Im Reichstage wird die parlamentarische Situation Donnerstag abend dahin beurteilt, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz nunmehr in das Endstadium eingetreten sind. In diesem Sinne wird auch die Tatsache gewertet, daß Graf Westarp den interfraktionellen Ausschuss auf Freitag nachmittags 4 Uhr einberufen hat. Inzwischen wird um halb 12 Uhr die Zentrumsfraktion noch einmal Gelegenheit nehmen, die Situation zu prüfen und ihre Stellungnahme für die interfraktionellen Verhandlungen vorzubereiten. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Fraktionsführer bereits heute abend abgehalten. Aus Kreisen dieser Partei wird erklärt, daß die Einmütigkeit für die Aufrechterhaltung des bisherigen Standpunktes ergeben hat. Auf dieser Seite rechnet man damit, daß das Zentrum in der interfraktionellen Beforschung nun mit den anerkannten bestimmten Fragen hervortreten wird und daß dann, vielleicht schon morgen, früher aber in den nächsten Tagen, die Entscheidung über die Frage fallen wird, ob ein weiteres Verhandeln über das Schulgesetz überhaupt noch Zweck hat. Sowohl im Zentrum als auch in der Deutschen Volkspartei wird weiter der Wunsch betont, den Etat noch erst zu erledigen, ehe der Reichstag bei einem Scheitern der letzten Verhandlungen des Schulgesetzes auseinandergeht, und zwar denkt man sich für diesen Fall die Form so, daß die Koalitionsparteien in einer Erklärung feststellen, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz gescheitert sind, daß sie aber den Willen haben, den Etat schließl. zu erledigen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß über eine solche Vereinbarung bereits zwischen maßgebenden Stellen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei verhandelt worden ist. Die für heute nachmittags angelegte Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums wurde in letzter Stunde abgesetzt und auf Freitag mittag verschoben.

Im Reichstagsausschuss für die Kriegsbeschädigtenfragen

Hand der Entwurf eines vierten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsangelegenheiten zur Beratung. Der Ausschuss beschloß, zunächst die Vertreter der Organisationsstellen zu hören. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Kröger-Hoffod (Soz.) verlas darauf ein Schreiben des Auswärtigen Amtes zu der von dem Ausschuss eingebrachten Entschließung bezüglich der Rückkehrmöglichkeiten der noch in der Sowjetunion befindlichen früheren deutschen Kriegsgefangenen. Das Auswärtige Amt teilte hierzu mit, daß der vor kurzem aus der Sowjetunion zurückgekehrte Bruno Stoppel am 2. d. M. im Auswärtigen Amt einsehend vernommen worden sei. Er habe eideschwörend erklärt, daß er den Pressevertretern gegenüber nur davon berichten habe, daß er die Zahl der Deutschen, die er auf seinen Fahrten und Wanderungen in Sowjetland getroffen habe, auf etwa 150 schätze. Von zurückgebliebenen Gefangenen sei überhaupt nicht die Rede gewesen; davon habe er auch nicht sprechen können, weil er schon in Rußland gewußt habe, daß Gefangenenerlöser seit länger Zeit nicht mehr existieren. Im übrigen verwies das Auswärtige Amt auf die Veröffentlichung der Telegrammberichte der Sowjetunion, wonach es weder in Sibirien noch überhaupt in der Sowjetunion noch deutsche Kriegsgefangene gibt. Dieses Dementi wird durch die amtliche Berichtserstattung der deutschen Vertretungen in Rußland bekräftigt. Am Schluß seines Schreibens betont das Auswärtige Amt, daß jeder freiwillig zurückgekehrte ehemalige deutsche Kriegsgefangene, sobald er den Wunsch hat, in die Heimat zurückzukehren, und keine Familie durch die zuständigen deutsche Vertretungen auf Reichskosten beimbeordert wird. — Dierauf vertagte sich der Ausschuss.

Württembergischer Landtag

Schulfragen im Landtag

Stuttgart, 9. Febr. Der Landtag setzte die Beratung des Kultstatuts fort. Bezüglich der Technischen Hochschule erklärten sich die Abg. Besmann (Soz.), Dr. Wiber (Vp.) und Dr. v. Hieber (Dem.) für eine Verlegung und einen Neubau der Technischen Hochschule. Kultminister Dr. Basille erklärte auf die gestrige Anfrage des Abg. Besmann, Professor Wabl in Tübingen habe ihm mitgeteilt, daß die Anträge der Schwab. Tagewacht gegen Professor Wabl frei erstanden seien. Professor Wabl habe in seiner Vorlesung lediglich gesagt: „Jeder hat die Pflicht, mit Gut und Blut für sein Land einzustehen, ohne Lohn, auch ohne Lohn im Sinne des Wablrechts“. Der Minister fügte hinzu, daß er diese Ausführungen nicht beanstanden könne. — Bei den Kapiteln Höhere Schulen wurde ein Auswahlantrag angenommen, für die noch nicht wieder errichteten, im Jahr 1924 abgebauten ländlichen Latein- und Realschulen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, in den kommenden Haushaltsplan die entsprechenden Mittel einzustellen. Einmütig angenommen wurde ein Antrag Dr. Beschwinger-Kühle, den privaten Klassen der nicht abgebauten Höheren Schulen auf dem Lande den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewähren, soweit sie lebensfähig sind. Oberrechenungsrat Schanz teilte dabei die Bereitwilligkeit des Finanzministeriums mit, die privaten Klassen an Höheren Schulen, für die ein dauerndes Bedürfnis besteht, in staatliche Verwaltung zu übernehmen. In den oberen Klassen müssen mindestens 10 Schüler sein. Die Schule als Ganzes muß mindestens 100-150 Schüler haben. Bei den Kapiteln betr. Lehrerbildungsanstalten und Volkshochschulen erklärte sich Abg. Pollich (Str.) für eine vollwertige Lehrerbildung und für eine Entlastung von Bezirkslehrern von Büroarbeiten. Abg. Frau Hand (Dem.) trat für die Übertragung des Turnunterrichts in den Mädchenschulen an weibliche Lehrkräfte ein und stellte einen entsprechenden Antrag. Abg. Besmann (Soz.) wünschte, daß sich das Kultministerium erneut mit der Frage der Aenderung der Lehrerbildung befasse. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Rath (Vp.) und Becker (Komm.) wurde die Weiterverhandlung auf Freitag vertagt.

Zusammenstoß im Landtag

In der Landtagssitzung am Mittwoch kam es bei der Beratung des Kultstatuts zu einem Zusammenstoß zwischen dem Kultminister Staatspräsident Dr. Basille und dem früheren Kultminister Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber. Abg. Dr. v. Hieber hatte gegenüber den Ausführungen des Kultministers Dr. Basille behauptet, daß der Kultminister mit denselben Gründen, mit denen er die Notwendigkeit des Ausschubs der Durchführung des 8. Schuljahres auf fünf Jahre darlegt habe, heute auch die allgemeine Schulpflicht ablehnen könnte. Sofort erhob sich Kultminister Dr. Basille und erklärte, daß er auf diese Bemerkung des Abg. Dr. v. Hieber nur das Wort des englischen Philosophen John Locke zitieren könne: „Ich kenne keinen größeren Unterschied als den zwischen einem vorläufigen Menschen und einem logischen Schilaneur.“ (Lebhafte Unruhe im Landtag. Zuruf des Abg. Dr. v. Hieber: Eine solche Beleidigung ist noch nie vom Ministerialrat aus gesprochen worden.) Am Schluß der Landtagssitzung verwahrte sich dann der Abg. Dr. v. Hieber in einer persönlichen Bemerkung gegen das persönlich beleidigende Zitat des Kultministers. Eine solche Behandlung entspreche nicht dem Ton und den Formen, die die Abgeordneten vom Ministerialrat aus zu erwarten haben. Landtagspräsident Körner erklärte, daß er das Zitat des Kultministers nicht als Beleidigung aufzufassen habe, sonst wäre er dagegen eingeschritten. Kultminister Dr. Basille stellte abschließend noch fest, daß er mit dem Zitat bejagen wolle, daß er die Rede des Abg. Dr. v. Hieber als eine logische Schilaneurung seiner ersten sachlichen Darlegungen ansehe. Damit habe er kein Urteil über die Person des Abg. Dr. v. Hieber, sondern nur über seine Ausführungen gegeben. Von einer persönlichen Beleidigung sei keine Rede. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 10. Februar 1928.

Bausparkonten bei der Stadt Sparkasse. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus werden mit sofortiger Wirkung bei der Stadt Sparkasse nach Maßgabe besonders hierfür erlassener Bestimmungen Bausparkonten eingeführt. Durchschläge dieser Bestimmungen liegen am Schalter der Stadt Sparkasse auf und können von Interessenten in Empfang genommen werden. Auch ist die Sparkassenleitung zu weiterer Auskunftserteilung und Erläuterung gerne bereit.

Vom Calwer Bezirk, 8. Februar. Vor einigen Tagen hat ein Hofbauer in Kaislach auf dem Oberen Wald zusammen mit einem verheirateten Sohn einen seiner anderen Söhne, der im Begriffe stand, sich gegen den Willen der gesamten Familie zu verheiraten, tödlich angegriffen. Der Vater ging auf den ungehorsamen Sohn mit einer Dunggabel los. Der Sohn verlor den Vater mit einer Art an der Schulter. Es hätte wenig gefehlt, daß er den Kopf getroffen. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Sitzung des Bezirksrats Calw. Der Viehzuchtgenossenschaft Calw wird zur Ermöglichung des Beitritts zum Weidewerein Weidewald, Oberamt Sulz, ein unverzinsliches Darlehen von 500 Mark gewährt, sowie die Bürgschaft in Höhe von 300 Mark dem Staat gegenüber übernommen. — Bei dem Messungsamt II wird eine zweite planmäßige Stelle für einen Landmesser am 1. Januar 1928 eingerichtet. Diese Stelle wird vorüberwiegend der Genehmigung durch die Amtsdirektion dem bisher beim Messungsamt II privatrechtlich angestellten Landmesser Franz übertragen. — Die dringend erforderliche Einrichtung einer Kabinenlage im Bezirkskrankenhaus wird genehmigt. — An die Staatshauptkasse soll die Bitte gerichtet werden, den Amtsdirektor Calw gegenüber allgemein auf Bezugsgeld aus der Staatssteuerlieferung für 1927 zu verzichten bezw. solche zu ermäßigen. — Für die Gebäude der Amtsdirektion wird die Anschaffung von 2 Minimar-Feuerlöschapparaten genehmigt, ebenso die Anschaffung einer Desinfektionspumpe für Tierseuchen durch den Oberamtsarzt. — Im Bezirksrat wurde der Wunsch ausgeprochen, dahin vorzuschlagen zu werden, daß in Calw künftig an Stelle des öffentlichen Arbeitnachweises ein Arbeitsamt errichtet wird. — Einem Kraftfahrzeugführer des Bezirks wurde der Führerschein wegen Unzuverlässigkeit auf die Dauer von zwei Jahren entzogen. — Anlässlich des Gedächtnisfestes des Kaffeebauers wurde dem Bezirksrat grundförmlich entschieden, daß im hiesigen Bezirk ein Bedürfnis für die Genehmigung von Kaffeebetrieben nicht vorliegt. Bei den im Bezirk vorhandenen Kaffeebetrieben soll der Charakter des Konditoreilasses erhalten bleiben, alle derartigen Betriebe werden aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt.

Herrenalb, 7. Februar. Stadtpfarrer Seilacher, bekannt durch seine eingehenden Studien zur Geschichte des früheren Zisterzienserklosters Herrenalb, hat einen neuen Roman aus der Zeit des Abtes Lucas (Reformationszeit) vollendet. Gelegentlich eines Familienabends des Evang. Kirchenhofs zur Feier seines 25jährigen Bestehens hat der Verfasser der zahlreichen Zuhörerhaft einige Kapitel aus dem umfangreichen Werke und erntete stärksten Beifall.

Schwann, 7. Februar. (Tödl. Unfall.) Der in Schwann wohnhafte Herr. Merkle ist am Sonntag abend mit seinem Fahrrad auf der Straße nach Weiler einem Forzheimer Auto begegnet. Ansfahrend durch die Scheinwerfer desselben geblendet, wurde er vom Kotflügel erfasst und auf den Kühler geworfen. In schwerverletztem Zustand brachte man ihn ins Forzheimer Krankenhaus, wo er heute Nacht seinen Verletzungen erlag. Merkle war in Schwann, besonders in Arbeiterkreisen, sehr beliebt. 25 Jahre wirkte er dort als Funktionär im Arbeiterverein.

Erkämpftes Glück ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(4. Fortsetzung.)

Aber er konnte dieser Stimme nicht entrinnen. „Ich habe es mir als letzte Gnade ausbedungen, daß du mich begleitest und bei mir sein darfst, bis zum Ende. — Wenn du bei mir bist — wenn ich dich sehe, werde ich nicht schwach werden — ich werde mich nicht fürchten — ich werde stark bleiben bis zum Letzten. Um der Barmherzigkeit willen, die ich von Gott erhoffe, gewähre mir dieses Einzige, um das ich dich noch zu bitten habe.“

Guntrams Arme fielen herab, sein Rücken lag weit vorne übergebogen. Das Mondlicht, welches durch die Scheiben fiel, ließ jeden Zug seines Gesichtes scharf hervortreten. Aber kein Ton kam mehr aus seinem Munde.

Bis auf das Heind in Schweiß gebadet, sah er reglos und erwachte erst, als ein unangenehmes Frösteln seine Glieder erschauern ließ.

Das Frösteln stand als schmalere verschämter Hauch über den Hügelreihen, die sich nach Osten zogen. Im Klettergarten pfliff eine Amsel. Eine Lerche trillerte sich in die Luft. Wie ein verlorenener Hall jitters eine Glocke in den Morgen.

Vater Hubertus trat leise ein — stockte im ersten Schritt, vergaß das Haupt zum Gehir zu neigen und starrte auf den Oberen, als läge er statt dessen einen anderen im Stuhle sitzen. „Vater Abt!“

Gunttram hob das Gesicht. Fahl und weiß lag es in der erbarmungslosen Helle, die durch die Fenster kam. Die Backenknochen zeigten sich in scharfer Prägung aus den Wangen. Bleiche, farblose Striche standen dort, wo die Lippen sich fest aufeinander drückten. „Ich komme!“ — Gunttram hob sich aus dem Stuhl, fühlte, wie seine Füße verlagten und winkte dem Vater ab: „Noch fünf Minuten!“ Vater Hubertus wich nicht von der Stelle, kam herüber und mahnte bittern. „Vater Abt sind krank?“ —

Gunttrams Hände bewegten sich abwehrend. „Nein, mein Sohn, nicht krank! Nur alt.“

„Nur alt,“ dachte Vater Hubertus und wußte doch, daß die Schuld nicht daran liegen konnte. Abt Gunttram zählte erst fünfzig Jahre und würde mit achtzig noch wie ein Stumm sein, der gesund war, bis ins Alter.

„Lassen Sie den Jungen schlafen,“ gebot Gunttram, indem er sich erhob. Und wenn er ermacht, geben Sie ihm zu essen. Sollte mein Bruder oder sonst jemand kommen, nach ihm zu fragen, so will ich verständigt sein. Keinesfalls möchte ich, daß der Knabe fortgebracht wird, ohne daß ich es weiß.“

Der Vater bejahte, ließ die Türe hinter dem Abte leise ins Schloß fallen und neigte sich dann über den schlafenden Jungen. Behutsam legte er dessen Hände auf der rauhen Decke zurecht. „Wenn man ihn behalten dürfte?“ — Ein Vächel ging über das Gesicht des Mönches. „Gottes Wege sind oft wunderbar,“ sagte er flüsternd. „Jog kein Brevier heraus und begann den Morgenjegen zu sprechen.“

An dem hohen, schmiedeeisernen Tore, welches in den Fabrikhof zu Elsental führte, waren beide Riegel vorgeschoben. Nur die Seitenspore stand offen. Der Mann, welcher die Stelle des Portiers zu versehen hatte, gähnte herzhaft in die Morgenfrühe. Eine Stunde noch, bis die Ablösung kam. Teufel! — Wie lang so eine Nacht war! — Und wenn sie mit tausend Düssen und Frühlingstimmen erfüllt war, man atmete ordentlich auf, wenn sie zu Ende ging.

Sein Gesicht straffte sich plötzlich, sein Körper nahm eine stramme Haltung ein. Aus dem Parke nebenan trat eine Männergestalt. Den Mantelragen hochgeschlagen und den Morgenhimmel betrachtend kam er geradewegs nach der Sperre, überstog mit einem präsenden Blick das Schloß, nickte zufrieden und erwiderte das „Guten Morgen, Herr Kommerzienrat“ mit einem knappen Nicken des Hutes.

Schon vor dem Eingang des Bürogebäudes angelangt, blieb er stehen und ging nochmals zurück: „Ist Wolfgang Mahatiza schon durchgekommen?“

„Nein, Herr Kommerzienrat!“

„Wenn er passiert, sagen sie ihm, ich hätte mit ihm zu reden! — Aber vergessen Sie nicht!“

„Nein! — Ruß es gleich sein, Herr Kommerzienrat?“

„Was gleich?“ — Moltons Augen blühen für eine Sekunde wachend auf.

„Ich möchte sagen, ob er sofort zu Ihnen kommen soll, Herr Kommerzienrat!“

„Was sonst?“

Der junge Mensch sah dem Fabrikherrn nach und pfliff, als dieser im Bürogebäude verschwunden war, einen Gassenhauer vor sich hin, der einen etwas leichten Refrain hatte. Der Kommerzienrat besch ohne Zweifel eine feine Nase. Der merkte, daß es irgendwo und irgendwie nicht mehr ganz klappte, daß eine Strömung herrschte, die merck-

lich von der abwich, wie man sie sonst in Elsental gewöhnt war.

„Ja!“ Der Portier steckte beide Hände in die Taschen seiner blauen Tuchhose. — So ein kleines Revolutionchen konnte nicht schaden, und an den Galgen brachte es einen auch nicht. Wenn man sah, daß es nicht ging, machte man einfach wieder Kehtum.

Auszuhalten war es auch so. Aber wenn man sich verbessern konnte, warum sollte man's nicht probieren, wie das Ding schmeckte.

„Schicht um!“ — sagte eine Stimme hinter ihm.

Eine Glocke schwang sich in hellen, frohen Tönen über den Fabrikhof und darüber hinaus in die Runde.

Der Portier stieß den Riegel am Tor zurück. Von der Dorfstraße herab kamen in scharfer Gargang ein Trupp Männer unterschiedlichen Alters, hohlwangig, mit weitabstehenden Ohren und vorspringenden Backenknochen die einen. Die anderen behäbig, rundgesichtete, noch nicht von der Hitze der Defen und dem Staube der Schleifereien ausgefogen. Die Jungen warfen ihre Zigaretten in weitem Bogen hinter sich.

Rauschen im Fabrikhof war verboten. In den Magazinen, die an den Längsstügel angebaut waren, lagen große Mengen Strohes aufgestapelt, die man in den Einbindstuden zum Verschiden der Güter benötigte.

Es waren auch über ein Duzend Frauen und Mädchen unter dem Mannsoock. Sie gingen in einer Kette eingehängt, lücherten und lachten und ließen ihre Blicke spazieren gehen. Die jungen Burichen riefen ihnen Scherzworte zu, als sie das Tor passierten.

Dann drehten sich die schweren Angeln. Die beiden Flügel klappten mit hörbarem Schlag zusammen. Die Riegel schoben sich von links nach rechts.

Dafür stand nun die schmale Pforte weit geöffnet und der Portier lehnte sich wartend an die weiße Mauer seines Häuschens.

Müde, schleppend kamen die Gestalten aus dem Tor der Fabrik. Der Morgen war nicht kalt. Aber beinahe jeder fröstelte. Die Hitze der Defen, an welchen sie die ganze Nacht gestanden hatten, war Höllefeuer gewesen, und die süße Frühluft bildete einen trassen Gegenjag hinzu.

Sie gingen alle mit leeren Händen und lichtenfernden Armen. Ab und zu bauchte sich eine Tasche. Das war alles. Molton hatte gründlich Wandel geschafft mit der althergebrachten Gewohnheit, daß so ziemlich jeder sich ein Stück mit nach Hause nahm, sei es nun ein Weindbecher oder eine Schale, ein Fruchtaufjag oder sonst dergleichen.

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 9. Febr. (Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei.) Die Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern hält ihren ordentlichen Bezirksparteitag am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. März 1928 im Schwabenbräu in Cannstatt ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Aufstellung der Kandidaten zur Landtags- und Reichstagswahl, die Beschlusfassung über die Vertreterwahl zum Reichsparteitag, sowie Referate über die bevorstehende Landtags- und Reichstagswahl durch die Abg. Fritz Ulrich und Erich Koffmann.

Umbau des Hauptpostgebäudes. Das Hauptpostgebäude ist durch Aufbau eines Stockwerkes erweitert worden. Dieser aufgesetzte Stock wird den Fernsprechsaal aufnehmen, der eine Länge von 40 Meter und eine Tiefe von 17 Meter hat und in dem 160 Beamtinnen den Telefondienst für den Fernsprechverkehr ausführen werden. Dazu kommen noch einige Dienst- und Büroräume. Ueber diesem Stockwerk befinden sich, von unten nicht sichtbar, noch einige Erholungsräume, sowie Garderobe- und Dienstzimmer, ferner eine Terrasse. Ein Paternoster-Aufzug wird gleichfalls angebracht.

Paishingen, 9. Febr. (Uebereinfahren.) Das sechsjährige Schindchen des Jakob Schwentzel in der Schallengasse geriet unter einen ziemlich schwer beladenen „Wasserschleppen“, der einem großen Schlitten angehängt war. Der Schlitten ging dem Kind über den Bauch und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald verstarb.

Lauchheim, O. A. Ellwangen, 9. Febr. (Tödl. H. A. g. I. d. S. f. a. l.) Der in den besten Mannesjahren stehende Kronenwirt Ferdinand Frank in Lauchheim stürzte in seiner Scheune durch einen Fehltritt so unglücklich ab, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Seinen dabei erlittenen inneren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Leitnang, 9. Febr. (Bau einer Markthalle.) Der Ankauf des Grundplatzes Schorpp um 15 000 Mark ist inzwischen von der städtischen Finanzkommission getätigt worden, so daß die letzte Entscheidung über Erbauung einer Markthalle nun beim Gemeinderat liegt.

Ulm, 9. Febr. (Zur Landtagswahl.) Für die kommenden Landtagswahlen wurde als Spitzenkandidat des Wahlverbandes 5 der bisherige Landtagsabgeordnete Dr. Hölscher wieder aufgestellt.

Ulm, 9. Febr. (Tödl. Verunglück.) Bei der Aufsahrt zum Münsterplatz wurde der sieben Jahre alte Sohn des Justizwachtmeisters Schwarz von einem Personentransportwagen, den der Junge anscheinend beim Ueberfahren der Straße nicht beachtete, angefahren; er kam zu Fall und der Kraftwagen fuhr über ihn hinweg. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, wo er bald darauf den Verletzungen erlegen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Neue Lombardkredite in Berlin. Gegen den Inhaber eines Lombardkredites in der Potsdamerstraße, Wilhelm Friedländer, sind bei der Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen wegen Untreue eingelaufen. Die Anzeigen erscheinen so begründet, daß die Kriminalpolizei sich entschlossen hat, das gesamte Material der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten. Friedländers Aufenthalt ist zurzeit unbekannt.

Große Betrügereien bei der I.G. Farbenindustrie. Große Betrügereien bei den I.G. Farben werden Ende des Monats zur Hauptverhandlung gelangen. Es handelt sich um ähnliche Durchstechereien wie im Leunawerk, doch sind die Beträge nicht so hoch, gehen aber immerhin in die Hunderttausende. Angeklagt sind 14 Personen, Lieferanten und Angestellte der Firma, darunter auch Oberbaurat Schönberger, der vor kurzem in die Voruntersuchung in der Leunawerksangelegenheit einbezogen ist. Ihm wird mangelnde Kontrolle vorgeworfen. 87 Zeugen und vier Sachverständige sind geladen.

Hotelbrand in Salzburg. Donnerstag früh brach im Hotel de l'Europe aus bisher unbekannter Ursache ein Dachstuhlbrand aus, der bald größeren Umfang annahm und auf sämtliche Räume des obersten Stockwerkes übergriff.

Die Steglitzer Schülertragödie vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin begann unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Duff der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Kranz, der beschuldigt wird, gemeinsam mit dem Primaner Günther Scheller am 28. Juni v. J. den Kochschelling Stephan erschossen zu haben. Sowohl von der Verteidigung, als auch von der Staatsanwaltschaft sind zahlreiche Sachverständige und Zeugen geladen. Der Andrang des Publikums ist außergewöhnlich stark.

Untergang eines niederländischen Dampfers. Der Registrierdampfer „Zeemeent“ kenterte bei einem Sturm. Neun Mann der Besatzung ertranken, 30 wurden gerettet.

Uindbergh in Havanna eingetroffen. Uindbergh, der mit seinem Flug nach Havanna seinen amerikanischen Freundschaftsflug beendet hat, wurde bei seiner Landung von der geladenen panamerikanischen Konferenz und von Tausenden von Einwohnern begrüßt. Kavallerie mußte mit gezogenem Säbel die Menge zerstreuen, die sich gewaltsam an das Flugzeug herandrängte.

Der Todesstrahl. Die Breslauer Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines eigenartigen Todesfalles in Folge einer zu starken Röntgenbestrahlung beschäftigt. Der Laboratoriumsgehilfe Blasius litt an einer Hautkrankheit im Gesicht und wurde seit einiger Zeit mit Röntgenstrahlen behandelt. Er hatte wiederholt zu seinen Angehörigen geäußert, die Bestrahlung sei zu stark, er verträge sie nicht recht. Als er von einer neuerlichen Bestrahlung nach Hause zurückkehrte, sagte er zu seiner Frau: „Heute habe ich den Todesstrahl bekommen, das fühle ich.“ Blasius ist nun plötzlich gestorben. Der Arzt, der den Totenschein ausstellte, hat schwere Verbrennungen festgestellt und Anzeige erstattet. Daraufhin wurde die Leiche besichtigt.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Ernährung des Privatbankens. Der Privatbankens... für beide Seiten um 1/2 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt.

Börsen

Berliner Börse vom 9. Febr. Die innerpolitisch ungeläutete Lage (Schuldenfrage, Währungsfrage usw.) und die Meldung, daß im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik noch keine Einigung erzielt worden ist, hielten den heutigen Börsenverkehr unter Druck. Das Geschäft war wieder sehr gering und die Spekulation spielte eher noch größere Zurückhaltung als sonst. Zum offiziellen Börsenbeginn trat zwar keine Geschäftsbewegung ein, die Stimmung wurde aber entschieden freundlicher. Einerseits wollte man von einer Diskontsenkung in Anbetracht auf 4 Prozent wissen, andererseits verhielt sich die Börse bei einer bevorstehenden Diskontsenkung in Deutschland immer mehr, zumal der Geldmarkt auch heute eine weitere Entspannung aufwies. Wandbriefe anochoten und der Schwäher, Umstände Klein, Industriobligationen heute erheblich nachgebend, Wechsel-Bonds minus 1 Prozent, Renten-Bonds circa 1/2 Prozent. Der enalische Bankdiskont blieb auch heute unverändert, dagegen erließen die Säße den besten Privatdiskont eine weitere Ernäßigung um 1/2 Prozent für beide Seiten auf 6 Prozent. Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent und Warenwechsel circa 5 1/2 Prozent. Auf diesen letzteren Geldstand hin waren Devisen gefragt, nur Amsterdam im Aufkommenden mit der noch nicht behängten Diskontermäßigung hart angeboten und schwach. Der Satz für Neoorfach wurde heute von den Banken unverändert zur letzten Liquidation mit 7 1/2 bis 8 Prozent festgesetzt.

Wärkte

Wirtschaftsstatistik vom 9. Februar
 Jungvieh wurden 3 Ochsen, 1 Bull, 45 Jungbullen, 45 Jungstiere, 14 Kühe, 204 Kälber, 908 Schweine; un verkauft blieben 21 Jungbullen, 6 Kühe, 30 Schweine.
 Es folgten per 10 Kgr. Lebendgewicht:
 Bullen:
 a) an dem, 49-51, b) wöhl, 46-48, c) fl. 41-45;
 Jungstiere:
 a) an dem, 59-60, b) wöhl, 50-52, c) fl. 42-48;
 Kühe:
 b) wöhl, 20-25, c) fl. 20-28, d) ger. gen. 14-18;
 Kälber:
 b) feinste Maß- u. beste Gausf. 80-84, c) mittl. 70-75, d) ger. 62-68;
 Schweine:
 a) über 100 Pfund 61-63, b) von 100-120 Pfund 57-58, c) von 120-150 und 1) unter 120 Pfund 53-55; a) Sauen 47-50.
 Verlauf: Großvieh langsam; Kälber bebt; Schweine mäßig bebt.
 Großschmied, 9. Febr. (Wirtschaftsstatistik.) Der Viehmarkt war auf beidseitig: 76 Kälber, 40 Stuten und 2 Böden, Verkauf wurden 15 Kälber und 5 Stuten. Schöne Pferde 1700-1800, 1800-1900, 1900-2000 RM.
 Calw, 9. Februar. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 212 Stück Großvieh zugeführt, darunter befanden sich 28 Ochsen, 34 Stiere, 56 Kühe, 41 Kälbinnen, 51 Jungstiere, 2 Färren. Bezahlt wurde für Ochsen 1300-1600, Stiere 850 bis 1140 M pro Paar, für Kühe 350-520, Kälbinnen 450-700, Jungstiere 230-380 M pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 22 Käufer und 235 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Käufer 70-133, für Milchschweine 23-60 M pro Paar.
 Holz
 Herrenberg, 9. Febr. (Starkfeuchter Verkauf.) Bei dem Viehmarkt der Stadt Herrenberg kamen zum Verkauf circa 180 Schweine im Anschlag der Landesgrundbesitzes von 18 707,65 RM. Erloß wurden inbetracht 26 000 RM., das sind 138,47 Prozent der Landesgrundbesitzes.

einen Auftrag für vier Unterseeboote der „O-Klasse“ erhalten hat.

Lawineunglück in Zürs (Borarlberg)

Zürs, 9. Februar. Heute nachmittag gegen 1 Uhr ging am Nordhang des Trittkopfes bei Zürs eine große Lawine nieder, wodurch vier Schifahrer, und zwar Werner Meyer und seine Frau aus Hamburg, Fräulein Leni Korih aus Hamburg und Walter Kühr aus Halberstadt verschüttet wurden. Die genannten Personen waren ohne Führer und wurden während einer Rast von der Lawine mitgerissen. Werner Meyer arbeitete sich selbst aus der Lawine heraus, während die anderen drei Personen von der aus Zürs angegangenen Rettungsexpedition gegen 4 Uhr nachmittags nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Werner Meyer und die drei Toten wurden gegen Abend nach Zürs gebracht.

Selbstmord eines Wiener Bankiers

Wien, 9. Februar. Der Mitinhaber des Bankhauses Nagel und Wortmann, Robert Wortmann, Vizepräsident der Wiener Börse, hat heute Selbstmord durch Erhängen verübt. Das Motiv der Tat ist Nervenzerrüttung.

Wien, 9. Februar. Zum Selbstmord des Bankiers Robert Wortmann, Vizepräsident der Wiener Börsenkammer und Chef des Wiener Bankhauses Nagel und Wortmann, erfahren die Blätter, daß Wortmann infolge verfehlter Spekulationen in Aktien der Friedrich Krupp-Alt.-Ges. Berndorf die Depots seiner Kunden angegriffen und Effekten im Werte von etwa 7 Millionen Schilling veruntreut haben soll. Der Selbstmord erregt in Oesterreich das größte Aufsehen. Wortmann hat vor seinem Tode veruntreute Beträge im Werte von etwa 100 000 Dollar als Hypotheken auf seinen Häusern siefergestellt.

Das Denkmal für Haig

London, 9. Februar. Das Unterhaus hat einstimmig einen Antrag angenommen, dem verstorbenen Feldmarschall Haig auf Kosten der Nation ein Denkmal errichten zu lassen.

Sturmshäden in Kalifornien

Los Angeles, 9. Februar. Durch einen heftigen Sturm, der über Kalifornien dahinstraupte, wurde das Dach des Mounte Lowe Observatoriums in der Nähe von Passadena fortgerissen. In anderen Städten wurden mehrere Gebäude schwer beschädigt.

Vergleichsverfahren

Ludwig Gerlach, Reiseartikel und Lederwarenfabrik in Stuttgart.

Konkurse

Paul Konnenmann, Reggermeister und Waldhornwirt in Hirau.
 Stephan Rejer, Maurer in Ulm und Karl Wörner, Maurermeister in Neu-Ulm, beide Inhaber der Fa. Stephan Rejer und Karl Wörner, Baugeschäft in Ulm.

Wutwählisches Wetter für Samstag

Der Hochdruck über Mittelamerika schwächt sich langsam ab. Im Norden befinden sich Depressionsgebiete, die nicht ohne Einfluß bleiben. Für Samstag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufheiternes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Mittelstraße für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lent.

Gaugenwald

Langholz-Verkauf



Die Gemeinde verkauft am Montag, den 13. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus im Submissionsweg etwa

150 Festm. Lang- und Sägholz
 L.-VI. Klasse

je etwa hälftig Forche und Tanne, eventuell in 2 Losen. Zulage wird vorbehalten. Bedingungen die staatlischen. Angebote nach den neuen Landesgrundpreisen in Prozenten an das Schultheißenamt bis zur obigen Zeit erbeten.
 Gemeinderat.

Dehite Nachrichten.

Eine Fabrik durch Brandstiftung zerstört

Riga, 9. Februar. In der Vorstadt Lenta ist eine große Baumwollspinnerei, die 500 Arbeiter beschäftigte, durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über eine Million Lei. Die Polizei verhaftete einen 27jährigen Arbeiter, der eingestanden hat, die Fabrik in Brand gesetzt zu haben, um sich wegen seiner Entlassung zu rächen.

Bauauftrag von 4 englischen Unterseebooten

London, 9. Februar. Die Firma Vickers-Armstrong teilt mit, daß sie heute von der britischen Admiralität

Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
 einget. Genossenschaft m. b. H.
 Altensteig, Nagold und Umgebung.

Trockenen und geruchstosen
Alb-Hafer
 haben wir sehr vorteilhaft abzugeben.
 Fernspr. Nr. 85 Geschäftsstelle.

Gesang-Bücher
 in großer Auswahl empf. hat die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.



Inserate
 für die Sonntagnummer
 bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Dr. Schöck's
Nährzucker „Blühe auf“
 pefentlich gestützt, ist das natürlichste und vollkommene ste Kräftigungsmittel, bewährtestet normales Gedrhen, gesunde und kräftige Entwicklung, bei Kindern, werdenden und stillenden Müttern.
Unübertrefflich
 ist er in seiner Wirkung bei erholungsbedürftigen, erwachsenen Personen.
 Ueberzeugen Sie sich durch eine Probe
 Preis M. 2.20 pro Paket, erhältlich durch:
Alleinvertrieb
Fritz Doetting, Kaufmann, Calmbach-Enz





Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“ Altensteig

Am Samstag, den 11. Februar, abends präzis 8 Uhr

General-Versammlung

im Lokal. Erscheinen Pflicht jedes Einzelnen.



Krieger-Berein Altensteig

Generalversammlung

am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus z. „Löwen“.

Tagesordnung:

Kassen- und Rechenschaftsbericht, Wahlen und Sonstiges. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Ausschuss.

Städt. Sparkasse Altensteig

Wir eröffnen

Bausparkonten

nach Maßgabe besonders hierfür erlassener Bestimmungen. Letztere liegen an unserem Schalter auf.

Den 9. Februar 1928

Die Kassenverwaltung.



Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Kein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen am

Samstag, den 11. Februar in Freudenstadt im Hotel „Röhle“ von 8—12 Uhr

Der Erfinder und alleiniger Hersteller:

Hermann Spranz, Unterhochen (Württ.)

Altensteig

Morgen Samstag



Metzelsuppe

mit gutem Stoff, wozu freundl. einladet

Albert Luz.

Altensteig

Für die Frühjahrbestellung empfehle ich mich zur Lieferung von

Ulmer Pflügen

ab Fabrik

Saat-, Acker-

u. Wieseneggen

Kultivatoren und Aderwalzen

sowie aller sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen. Ich werde Sie sachmännisch bedienen unter Berücksichtigung der Lage und Bodenbeschaffenheit. Proberpflügen gestattet. Sie sparen Geld, wenn Sie sich vor neuen Aufschlägen wenden an

Julius Schumacher

Betreter landw. Maschinen und Eisenwaren
Büro: Gasthof z. „Grünen Baum“ 2. Stock. Tel. 20.

Bis Mittwoch, 15. Februar

Chr. Krauss Inventar-Ausverkauf

Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

Morgen Samstag, den 11. Februar findet der

Hausball

im „Grünen Baum“ statt, wozu höflichst einladet

Masken und Kostüme erwünscht. Anfang 8 Uhr.



Grüner Baum Eilmannstweller

Am Sonntag, den 12. Februar 1928 Großer urfideler

Kappen-Abend

mit Tanz (Streichorchester)

Tanzbeginn 15.01 nachmittags

Masken erwünscht

Kappen sind im Lokal erhältlich

Chr. Faßt

Radfahrer-Berein „Edelweiß“ Biddorf

Am Sonntag, den 12. Febr. 1928 findet im Gasthaus zum „Kappen“ eine

Tanzunterhaltung

mit Streichmusik statt. Damit verbunden wird eine Aufführung der Theaterstücke:

1. Um der Ehre willen in 3 Akten.
2. Ein krammer Junge (Eustspiel), Beginn 2 Uhr.

Hierzu wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand: Schöttle.

Hinweis

Die weltbekannten Philippoburger Herbaria-Kräutertees sind erhältlich: Spechten-Apothekerie Nierern Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden unübertrefflichen Spezialtees aufmerksam gemacht:

- Nr. 4 Arterien-tee pro Paket RM. 3.—, Nr. 12 Nieren- und Nieren-tee 3.—, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Entwässerungs-tee „Radikal“ 3.—, Nr. 29 Diabetiker-tee 2.10, Nr. 31 Entgiftungs-tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 40 Gallenstein- und Gallenreinigungs-tee 3.—, Nr. 44 Gicht- und Rheuma-tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 52 Herz- und Nerven-tee 3.—, Nr. 66 Lungen-Nährsalz-tee 2.10, Nr. 68 Magenbitter-tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 80 Nerven-tee „Herbaria“ (blutstärkender) 3.—, Nr. 98 Wurm-tee „Herbaria“, langjährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten, wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei richtiger Anwendung.

Original-Herkellerpreise!

Nagold

Saalbau z. Löwen
Sonntag, den 12. Februar
von 3 Uhr ab

TANZ

von 6.30 Uhr ab großer öffentlicher

Maskenball

unter Mitwirkung der Stadt-Kapelle Nagold.

Eintritt frei.

Stärkwäsche

bügeln

nimmt entgegen

Frieda Hanselmann

Simmersfeld

Martinsmoos

Verkaufe

ca. 50—60 Zentner

gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

Georg Gabel.

Simmersfeld

Verkaufe 2 Paar schöne

Läufer-

Schweine

darunter ein Paar starke, gebe sie auch einzeln ab.

Georg Schwab.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort 249.

Altensteig

Knecht-Gesuch

Ein anständiger

Knecht

kann sofort eintreten bei Armbruster z. Schwane

Auf 1. März suche ich ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 22 Jahren bei hohem Lohn, welches schon gedient hat

Frau Emilie Zimmermann
Bäckerei, Cannstatt
Seelbergstr. 6.

Suche tüchtiges, älteres

Mädchen

für Küche und Haushalt bei guter Behandlung und Bezahlung. Eintritt sofort oder 1. März.

Gasthof zur „Sonne“
Calmbach

Zaerenberg.

2 Ahornstämme

zum Sägen, 28 cm u. 34 cm stark, mit auf. 1 Fim hat zu verkaufen und sieht Angeboten entgegen

Joh. Wolf alt.

Schriftl. Heimarbeit

Stalls Verlag 928
München

Die Mühlrechnung

für die Teilhabserschaft der Rohlsägemühle findet erst am

Montag, den 13. Februar

nachmittags 2 Uhr statt

Adam Dieterle, Mühlrechner, Grömbach.

Erzgrube

Sonntag, den 12. Februar

große Hundebörse

im Bären.



LEBEWOHL

das beste Mittel gegen

Häneraugen und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Poststraße.

